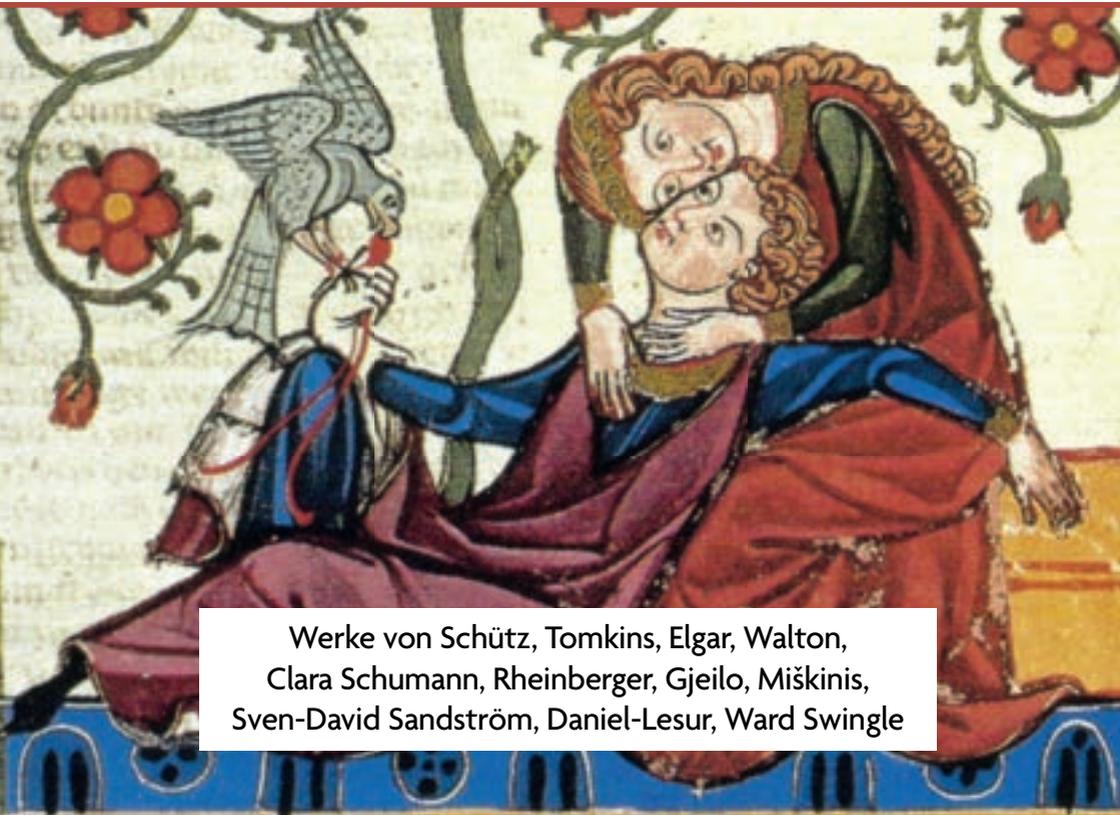


HOHELIED SALOMONIS

MEETS *Love Songs*



Werke von Schütz, Tomkins, Elgar, Walton,
Clara Schumann, Rheinberger, Gjeilo, Miškinis,
Sven-David Sandström, Daniel-Lesur, Ward Swingle

STUDIO VOCALE KARLSRUHE

Leitung: Werner Pfaff

HOHELIED SALOMONIS

MEETS *Love Songs*

Programm

MELCHIOR FRANCK (1579? - 1639)	FAHET UNS DIE FÜCHSE
HEINRICH SCHÜTZ (1585 - 1672)	EGO DORMIO VULNERASTI COR MEUM
EDWARD C. BAIRSTOW (1874 - 1946)	I SAT DOWN UNDER HIS SHADOW
CLARA SCHUMANN (1819 - 1896)	GONDOLIERA
OLA GJEILO (*1978)	NORTHERN LIGHTS (PULCHRA ES, AMICA MEA)
JOSEF GABRIEL RHEINBERGER (1839 - 1901)	NORDWIND VERLUST (AUS: AM WALCHENSEE)
VYTAUTAS MIŠKINIS (*1954)	NR. 6: IN LECTULO MEO NR. 9: SUB UMBRA ILLIUS (AUS: CANTICUM CANTICORUM)
* * *	
SVEN-DAVID SANDSTRÖM (1942 - 2019)	NR. 3: AWAKE, O NORTH WIND NR. 4: HIS LEFT HAND (AUS: FOUR SONGS OF LOVE)
EDWARD ELGAR (1857 - 1934)	LOVE'S TEMPEST OP. 73, 1
WILLIAM WALTON (1902 - 1983)	SET ME AS A SEAL UPON THINE HEART
WARD SWINGLE (1927 - 2015)	L'AMOUR DE MOI
THOMAS TOMKINS (1572 - 1656)	IT IS MY WELL-BELOVED'S VOICE
JEAN-YVES DANIEL-LESUR (1908 - 2002)	NR. 2: LA VOIX (AUS: CANTIQUÉ DES CANTIQUES)

Schön bist Du ...

... ja, wie schön bist du, meine Liebste, und schrecklich wie eine Armee in Waffen.

Auf den ersten Blick ein unvereinbarer Gegensatz: der oder die Liebste, einerseits begehrt und bewundert, andererseits hat bereits ein Blick ausgereicht und der Atem stockt, das Herz schlägt bis zum Hals, Faszination und Fluchtreflex halten sich die Waage. Welch ein Gefühlschaos!

Und dieses Chaos ist so alt und gleichzeitig so neu: schon König Salomo hat es in seinem Lied der Lieder besungen, und in diesem biblischen Text kommen beide zu Wort: Mann und Frau äußern sich in ganz ähnlichen Worten und Bildern; es gibt keine festgelegten Rollen – eben nicht auf der einen Seite der aktiv Bewundernde und Begehrende, auf der anderen Seite das passive Objekt der Begierde. Beide gehen aufeinander zu, äußern sehr direkt ihre Freude am Gegenüber ebenso wie die Angst und Sorge, wenn der oder die Geliebte aus dem Blickfeld verschwunden ist.

Das Bild der „Armee in Waffen“ wirkt irritierend; es steht für ein Symbol der Stärke. Im Hohe Lied begegnen sich Mann und Frau auf Augenhöhe, sie macht selbst den Anfang und zeigt ihr Interesse und ihre Zuneigung. In einigen Übersetzungen ist auch von „erschreckender Schönheit“ die Rede.

Im Vergleich mit diesen sinnlichen und kraftvollen Worten wirken die Verse der romantischen Dichter fast schon ein wenig zahm; nur wenn es um den Liebesschmerz geht, werden Vergleiche mit Wind und Wetter bemüht, ein Sturm der Liebe entfacht und der Liebesschmerz mit dem Unwetter über dem tobenden Meer verglichen.

Die Faszination des „Liedes der Lieder“ ist ganz offensichtlich ungebrochen, auch heute noch greifen Komponisten darauf zurück und setzen die Verse in Musik. Ganz allgemein ist das Thema „Liebe“ für Dichter wie Komponisten und Komponistinnen eine Inspirationsquelle, und wie unterschiedlich es sich gestalten lässt, zeigt diese Programmauswahl. Die drei ältesten Komponisten, Thomas Tomkins, Melchior Franck und Heinrich Schütz, lebten und arbeiteten zu der Zeit des Madrigals, da wurde der Inhalt des Textes musikalisch mitvollzogen. So kann man hören, wie sich die jungen Füchse im Weinberg jagen oder beim Anblick des Geliebten das Herz klopft, und man hört und spürt die Unruhe, aber auch das Erstaunen und die Verzauberung des Herzens.

Clara Schumann nimmt den Hörer mit auf eine nächtliche Bootspartie, die Wellen wiegen das liebende Paar sanft im 9/8 Takt. Wie anders dagegen Meer und Wind bei Edward Elgar: so wie der Sturm das Meer aufwühlt, ist die Seele beim Anblick der Geliebten erschüttert. Bei Josef Rheinberger wünscht sich der Sänger selbst, der wilde Nordwind zu sein, um schneller zu seiner Liebe zu kommen.

Sein Lied „Verlust“ ist eine schlichte, fast volksliedhafte Klage.

Sven-David Sandström vertont Verse aus dem Hohelied; da soll der Nordwind erwachen und im Garten die Blütendüfte erwecken, damit der Geliebte herbeigelockt wird. Hier tobt kein Sturm; eine sanfte Brise weht verheißungsvoll durch den Garten. „His left hand“, seine linke Hand, ruht unter dem Kopf der Liebsten.

Das Liebeslied aus dem 15. Jahrhundert, das Ward Swingle hier arrangiert hat, hat ebenfalls den Garten und seine Blütenpracht zum Thema; hier wird die Liebe selbst mit dem Garten verglichen und die Angebetete mit den Blumen, die dort wachsen.

Ola Gjeilo und Vytautas Myškinis nehmen in ihren Vertonungen die Musik sehr zurück, hier steht der Text im Vordergrund, man fühlt sich fast an Rezitationen von Gebetstexten erinnert. Ola Gjeilo hat eine englische Übersetzung der Verse als Anregung zu seiner Vertonung verwendet, er sieht den den Worten vor allem eine „terrible beauty“, Schrecken erregende Schönheit, und er hat dabei an die Polarlichter seiner norwegischen Heimat gedacht, die ebenso wunderschön wie unheimlich sein können.

Welche ekstatische Freude die Stimme des Geliebten auslösen kann, das macht Jean-Yves Daniel-Lesur in seiner 12-stimmigen Vertonung hörbar. Sowohl der feine, verführerische Klang der Stimme als auch die wirbelnde, überschießende Freude erklingen in „La Voix du Bien-Aimé“.

KomponistInnen

THOMAS TOMKINS (1572 – 1656) war ein Schüler von William Byrd. Er war Organist und Chorleiter an der Kathedrale von Worcester, bis die Puritaner der baulichen und musikalischen Prachtentfaltung an Englands Kirchen ein Ende setzten. Er mußte es erleben, daß die kostbare Orgel, die zum Teil nach seinen Entwürfen gebaut worden war, 1646 zerstört wurde. Sein Amt als Organist an der Royal Chapel, das er 1621 angetreten hatte, behielt er bis zu seinem Tod 1656.

Er lebte im „Goldenen Zeitalter“ Englands, in dem die Kultur trotz aller Kriegsergebnisse eine Hochblüte erlebte. Shakespeare brachte seine Theaterstücke auf die Bühne, und seine Musikerkollegen Thomas Morley, Orlando Gibbons und John Dowland komponierten. Im Zentrum stand das Madrigal, das einige Zeit vorher in Italien entstanden war und nun in England zu neuen Ehren kam.

MELCHIOR FRANCK (1579? – 1639) Über sein Leben ist fast nichts bekannt, das erste gesicherte Datum ist 1602, als er ein Jahr lang Schulgehilfe an St. Aegiden in Nürnberg war. 1603 wurde er Hofkapellmeister des Herzogs Johann Casimir in Coburg, diese Amt behielt er bis zu seinem Tode anno 1639.

Anders als sein Zeitgenosse Heinrich Schütz hatte er keine Möglichkeit, Studienreisen nach Italien zu unternehmen, so lernte er den neuen „Italienischen Stil“ aus zweiter Hand kennen. Zu seinen Lebzeiten wurde er von Zeitgenossen wie Johann Staden und Valentin Dretzel als „berühmter Meister“ geschätzt, war aber nach seinem Tod rasch vergessen und wurde erst Anfang des 20. Jh. wieder entdeckt.

HEINRICH SCHÜTZ (1585 – 1672) wurde als zweiter Sohn eines Stadtschreibers in Köstritz geboren. 1599 wurde der Landgraf Moritz von Hessen – Kassel auf die musikalische Begabung des Jungen aufmerksam, er sorgte für eine gute Ausbildung dieses Talents. Dazu gehörte ein dreijähriges Studium bei Giovanni Gabrieli in Venedig. Zurück in Deutschland wurde Schütz zunächst Organist in Kassel, dann Leiter der Dresdner Hofkapelle.

Der Dreißigjährige Krieg und wiederholte Pestausbrüche sorgten dafür, daß Schütz wieder auf Wanderschaft gehen mußte: 1628 – 29 war er wieder in Italien. Zurück in Dresden, fand er lange Zeit kein Auskommen, weil der sächsische Kurfürst seine Kapelle nicht bezahlen konnte. So wurde Schütz Kapellmeister in Kopenhagen, arbeitete aber auch für andere Fürstenhöfe wie Hannover, Wolfenbüttel und Weimar. Er starb im hohen Alter von 87 Jahren in Weißenfels und wurde in der Dresdner Frauenkirche beigesetzt. Zu Lebzeiten wurde Schütz als „parens nostrae musicae modernae“, also „Vater unserer modernen Musik“ titulierte. Auf seinem Grabstein wurde er als „seines Jahrhunderts hervorragendster Musiker“ (saeculi sui musicus excellentissimus) bezeichnet.

CLARA JOSEPHINE SCHUMANN GEB. WIECK (1819 – 1896) war die Tochter eines Theologen und Enkelin eines Kantors, ihre Mutter war Sängerin, Pianistin und Klavierlehrerin. Ihr Vater Friedrich Wieck ließ sich nach dem Theologiestudium noch zum Klavierlehrer ausbilden.

Clara bekam mit 5 Jahren den ersten Klavierunterricht, und weil sie sich als sehr begabt erwies, beschloß ihr Vater, sie zum Wunderkind zu machen. Er reduzierte den allgemein bildenden Unterricht auf ein Minimum, um mehr Zeit in die musikalische Ausbildung seiner Tochter zu investieren. Mit neun Jahren trat sie zum ersten Mal öffentlich auf.

Zu den Schülern ihres Vaters gehörte auch Robert Schumann. Vater Wieck versuchte die sich anbahnende Zuneigung zwischen Tochter und Schüler mit allen Mitteln zu verhindern, aber die beiden setzten sich durch und heirateten 1840.

Zwar verlangten Ehe und Familie Clara einiges an künstlerischen Einschränkungen ab, aber Robert war kein tyrannischer Ehemann, der von seiner Frau verlangte, die Musik ganz und gar aufzugeben – wie es etwa Gustav Mahler von seiner Frau Alma gefordert hatte. Clara hatte nach wie vor Möglichkeiten zu konzertieren und zu komponieren, und letzteres nicht nur zum Privatvergnügen.

Ihr Mann schätzte sie als gleichberechtigte Komponistin und gab auch einiges gemeinsam mit ihr heraus. Er war es auch, der sie ermunterte, Lieder zu komponieren.

Nach seinem Tod war sie hauptsächlich als Lehrerin und Pianistin tätig, das Komponieren hatte sie fast völlig eingestellt. Aber wie sehr sie es früher geliebt hatte, das zeigt ein Zitat aus ihrem Tagebuch von 1853: „Es geht doch nichts über das SELBSTPRODUZIEREN, und wäre es nur, daß man es täte, um diese Stunden des Selbstvergessens, wo man nur noch in Tönen atmet.“

JOSEF GABRIEL RHEINBERGER (1839 – 1901) war Komponist, Organist und Musikpädagoge.

Er stammte aus Liechtenstein, ging mit 12 Jahren zur musikalischen Ausbildung nach München und blieb dort, bis er 1901 starb – im gleichen Jahr wie Giuseppe Verdi. Schon im Kindesalter zeigte sich seine Begabung, bereits als Siebenjähriger versah er den Organistendienst in seiner Heimatgemeinde.

1867 wurde er Professor für Orgel und Komposition an der Königlich Bayerischen Musikschule (später „Königliche Akademie für Tonkunst“). Dieses Amt versah er bis kurz vor seinem Tod.

Er komponierte vor allem geistliche Musik und war zu Lebzeiten anerkannt und erfolgreich. Zu den zahlreichen Auszeichnungen, die ihm verliehen wurden, gehörte der Bayrische Kronorden, auch war er Ehrendoktor der Universität München.

SIR EDWARD WILLIAM ELGAR, 1. BARONET (1857 – 1934) war der Sohn eines Musikalienhändlers, Klavierstimmers und Organisten. Zunächst arbeitete er im Geschäft des Vaters mit, dann folgte eine gründliche musikalische Ausbildung. Er spielte Fagott und wurde Leiter der „Worcester Amateur Instrumental Society“, für die er auch Stücke komponierte.

Als Komponist war er Autodidakt, aber mit seinen „Enigma Variations“ und später „The Dream of Gerontius“ hatte er sich einen guten Ruf geschaffen. Viele seiner Stücke sind gerade in England sehr populär geworden und gelten als heimliche Nationalhymnen, so etwa „Land of Hope and Glory“, das nach dem „Pomp & Circumstance March No.1“ entstanden ist; das Stück ist ein Höhepunkt der alljährlichen „Last Night of the Proms“.

Unter den zahlreichen Ehrungen, die ihm verliehen wurden, war auch der Titel des Baronets of Broadheath. Er war der „Master of the King's Music“ und Ehrenmitglied in der „American Academy of Arts and Letters“.

SIR EDWARD CUTHBERT BAIRSTOW (1874 – 1946) war Organist, Komponist, Chorleiter und Dirigent. Er studierte in Oxford und Durham, bekam 1913 eine Stelle als Organist an der Kathedrale von York und blieb bis an sein Lebensende dort. Gefragt, ob er nicht dem Vorbild seines Vorgängers Thomas Tertius Noble folgen und in die Vereinigten Staaten auswandern wolle, sagte er, er wolle lieber zur Hölle gehen. Auch eine Stellung an der Westminster Abbey schlug er aus und

empfahl statt dessen einen seiner Schüler.

Er komponierte fast ausschließlich Kirchenmusik: Werke für Chor, für Orgel, aber auch größer besetzte Stücke wie die Kantate „The Prodigal Son“ für Chor und Kammerorchester.

SIR WILLIAM TURNER WALTON (1902 - 1983) war ein englischer Komponist und Dirigent. Er war Chorknabe an der Christ Church Cathedral in Oxford, wo er seine ersten Kompositionen verfaßte und auch eine Weile studierte, ohne jedoch einen Abschluß anzustreben.

Nach einer Phase des Ausprobierens fand er mit seinem Violakonzert (bei dessen Uraufführung Paul Hindemith den Solopart spielte) zu einer eigenen Ausdrucksweise. Er bekam Aufträge für Filmmusik und begann auch als Dirigent zu arbeiten. Später folgten weitere Kompositionsaufträge von namhaften Solisten wie Jascha Heifetz, Gregor Piatigorsky oder Julian Bream.

Am 20. November 1967 wurde Walton in Anerkennung seiner Verdienste um die Musik durch Königin Elisabeth II. in den prestigereichen Order of Merit aufgenommen, dessen reguläre Mitgliedschaft auf nur 24 Personen begrenzt ist.

JEAN-YVES DANIEL-LESUR (1908 – 2002) war der Sohn der Komponistin Alice Lesur. Er studierte am Conservatoire de Paris Harmonielehre, Kontrapunkt, Klavier und Komposition. 1927 wurde er Assistent seines Lehrers Charles Tournemire an Ste.-Clothilde, dort blieb er zehn Jahre lang. Dann wurde er Organist der Benediktinerabtei Ste.-Marie. 1935 wurde er Professor an der Schola Cantorum Paris, die im Gegensatz zum Conservatoire mehr der geistlichen Musik verpflichtet war. 1936 gründete er mit Yves Baudrier, André Jolivet und Olivier Messiaen die Groupe Jeune-France, die sich im Gegensatz zum vorherrschenden Neoklassizismus für einen expressiven Kompositionsstil einsetzte. Von 1957 bis 1961 war er Direktor der Schola Cantorum. Anfang der 1970er Jahre war er Generalinspektor für Musik beim französischen Kultusministerium. 1982 wurde er in die Académie des Beaux-Arts gewählt.

Er komponierte nicht nur Kirchenmusik, sondern auch Opern, Ballette, Chorwerke und Lieder.

WARD LAMAR SWINGLE (1927 – 2015) war amerikanischer Pianist, Arrangeur, Sänger und Komponist. Er spielte schon als Jugendlicher in Big Bands, studierte am Cincinnati Conservatory of Music und ging dann nach Paris. Bei Walter Gieseking ließ er sich zum Pianisten ausbilden; er arbeitete nebenbei als Hintergrund-sänger in Studios und sang in der Vokalgruppe „Les double six“. Später tat er sich mit einigen Sänger*innen dieser Gruppe zusammen und gründete sein eigenes Ensemble, die „Swingle Singers“. 1973 löste sich die französische Gruppe auf, Ward Swingle ging nach England und gründete „Swingle II“.

Er arbeitete bis 1994 als Lehrer, Chorleiter und Gastdirigent verschiedener Ensembles.

SVEN-DAVID SANDSTRÖM (1942 – 2019) war ein schwedischer Komponist. Er hatte in Stockholm Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Komposition studiert, bis 1995 war er dort auch Dozent. Ab 1999 arbeitete er als Kompositionsprofessor an der Indiana University in Bloomington.

Er schrieb sehr viel Instrumentalmusik, beschäftigte sich besonders mit Bearbeitungen barocker Musik, z.B. Bachs sechs Motetten. Bachs Musik bedeutete ihm sehr viel, auch mit seinen Passionen hat er sich intensiv auseinandergesetzt.

VYTAUTAS MIŠKINIS (5. JUNI 1954) wurde in Vilnius (Litauen) geboren. Mit sieben Jahren kam er in den Knabenchor Ažuoliukas, dem er auch später als Chorleiter treu blieb. Von 1971 – 1976 studierte er Chorleitung am Litauischen Staatskonservatorium (seit 2004 Musik- und Theaterakademie Litauens), dort ist er seit 1985 tätig: zuerst als Lehrer, seit 2002 als Professor für Chorleitung. Außerdem ist er Präsident des Litauischen Chorverbandes und seit 1995 künstlerischer Leiter und erster Chorleiter des Litauischen Liederfestes.

Sein Œuvre umfasst mehr als 400 weltliche und etwa 150 religiöse Werke, darunter 14 Messen sowie mehr als 100 Volksliedbearbeitungen für verschiedene Ensembles. In Folge der langjährigen Arbeit mit dem Knabenchor Ažuoliukas bilden Kinderlieder einen großen Teil seines Schaffens.

OLA GJEILO (15. MAI 1978) ist ein norwegischer Pianist und Komponist. Er studierte in Oslo und London und schloß seine Ausbildung an der Juilliard School in New York ab.

Sein Œuvre ist vielfältig, so schreibt er Klaviermusik, Stücke für Chor und er hat eine Messe für achtstimmigen Chor und Streichorchester veröffentlicht (Sunrise Mass).

Melchior Franck: Fahet uns die Füchse

Fahet uns die Füchse,
die kleinen Füchse, die die Weinberge verderben;
denn unsere Weinberge haben Augen gewonnen.

Mein Freund ist mein, und ich bin sein,
der unter den Rosen weidet,
bis der Tag kühle werde und der Schatten weiche.

Kehre um, werde wie ein Reh, mein Freund,
oder wie ein junger Hirsch auf den Scheidebergen!

Hohelied Salomo, Kap. 2, vv. 15-17

Heinrich Schütz: Cantiones sacrae

XI: Ego dormio et cor meum vigilat

Ego dormio, et cor meum vigilat.
Aperi mihi, soror mea,
columba mea, immaculata mea,
quia caput meum plenum est rore
et cincinni mei guttis noctium.

*Ich schlafe, aber mein Herz ist wach.
Öffne mir, meine Schwester,
meine Taube, meine Reine,
mein Kopf und m eine Locken sind naß vom Tau.*

HL V, 2

XII: Vulnerasti cor meum

Vulnerasti cor meum, soror mea, sponsa mea:
vulnerasti cor meum
in uno oculorum tuorum et in uno crine colli tui.

*Verzaubert hast du mich, meine Schwester, meine Braut;
ja verzaubert mit einem (Blick) deiner Augen,
mit einer Perle deiner Halskette.*

Einheitsübersetzung; HL 4,9

Edward C. Bairstow: I sat down under His shadow

I sat down under His shadow with great delight,
and His fruit was sweet to my taste.
He brought me to the banqueting house,
and His banner over me was love.

*Ich setzte mich in Seinen Schatten mit großer Freude,
Und seine Frucht war süß.
Er brachte mich in den Weinkeller
Und sein Banner über mir war Liebe.*

*(In seinem Schatten begehre ich zu sitzen.
Wie süß schmeckt seine Frucht meinem Gaumen.
In das Weinhaus hat er mich geführt.
Sein Zeichen über mir heißt Liebe.)*

HL II, 3 -4

Clara Schumann: Gondoliera

Text: Emanuel Geibel

O komm zu mir, wenn durch die Nacht
Wandelt das Sternenheer,
Dann schwebt mit uns in Mondespracht
Die Gondel übers Meer.
Die Lieb' erwacht, der Scherz beginnt
Im gold'nen Zauberlicht,
Die Zither lockt so sanft, so lind,
Du widerstehst ihr nicht.
O komm zu mir, wenn durch die Nacht
Wandelt das Sternenheer,
Dann schwebt mit uns in Mondespracht
Die Gondel über's Meer.

Das ist für Liebende die Stund',
Liebchen, wie ich und du;
So friedlich blaut des Himmels Rund,
Es schläft das Meer in Ruh.
Die Mädchen singen Liebeslust,
Das Echo hallt von fern,
Da drängt sich klopfend Brust an Brust,

Schließt Mund an Mund sich gern.
O komm zu mir, wenn durch die Nacht
Wandelt das Sternenheer,
Dann schwebt mit uns in Mondespracht
Die Gondel über's Meer.

Ola Gjeilo: Northern lights

Pulchra es, amica mea, suavis et decora filia Jerusalem,
terribilis ut castrorum acies ordinata.
Averte oculos tuos a me quia ipsi me avolare fecerunt.

*Schön bist du, meine Freundin, süß und schön, Tochter Jerusalems,
schrecklich wie eine Armee in Waffen.
Wende deine Augen von mir, denn sie verwirren mich.*

HL VI,4

Josef Rheinberger: 2 Lieder aus „Am Walchensee“

Text: Carl Lemke

Nordwind

Ich wollt', ich wär' der wilde Nord,
Der heut' am Himmel stürmt,
Zum Bergsee braust' ich jauchzend fort,
D'ran schroff der Fels sich türmt.

Und rauschte um dein hohes Haus,
Fühlst du, wie ich dir nah'?
Heraus, mein süßes Lieb, heraus!
Dein wilder Bub ist da.

Du führst aus deinen Träumen tief
Und lauschtest durch die Nacht,
"Mein Knab' ist's, der wie Sturmwind rief,
Den ich so fern gedacht."

Dein Knabe kommt vom Meeresbord,
Ihn litt's nicht, fern zu sein,
Er ward für dich zum wilden Nord,
Mach auf und laß ihn ein.

Er findet Ruh' ja nur bei dir,
In deinem Blick und Wort.
Machtloser Wunsch, nun stürm' ich hier
Viel wilder noch als der wilde Nord.

Verlust

Ich hatte eine Nachtigall, die sang so schön,
sie ist davon geflogen, weit über Tal und Höh'n.

Ich hatt' ein junges Röselein, so frisch und klar,
es ist mir weggestohlen, derweil ich ferne war.

Ich hatte einen lieben Schatz, der war mein Glück, der war mein Glanz;
ist nun davongezogen, trug einen Myrtenkranz.

Vytautas Myskinis: Canticum canticorum

Nr.5: In lectulo meo

In lectulo meo per noctes quaesivi
Quem diligit anima mea,
quaesivi illum et non inveni.
Surgam et circuibo civitatem per vicos et plateas,
quaeram, quem diligit anima mea,
quaesivi illum et non inveni.

*Des Nachts auf meinem Lager suchte ich,
den meine Seele liebt.*

Ich suchte; aber ich fand ihn nicht.

*Ich will aufstehen und in der Stadt umgehen auf den Gassen und Straßen
und suchen, den meine Seele liebt.*

Ich suchte; aber ich fand ihn nicht.

HL III, 1 – 2

Nr. 9: Sub omnia illius

Sub omnia illius quem desideraveram sedi,
et fructus eius dulcis gutturi meo.
Introduxit me rex in cellariam vinariam,
ordinavit in me caritatem.
Fulcite me floribus, stipate me malis,
quia amore langueo.
Laeva eius sub capite meo
Et dextera illius amplexabitur me.

*Ich sitze unter dem Schatten, des ich begehre,
und seine Frucht ist meiner Kehle süß.
Er führt mich in den Weinkeller,
und die Liebe ist sein Panier über mir.
Er erquickt mich mit Blumen und labt mich mit Äpfeln;
denn ich bin krank vor Liebe.
Seine Linke liegt unter meinem Haupte,
und seine Rechte herzt mich.*

HL II, 3 – 6

Sven-David Sandström: Four songs of love

No. 3. Awake, o North Wind

Awake, O north wind; and come thou south;
blow upon my garden, that the spices thereof may flow out.
Let my beloved come into his garden and eat his pleasant fruits.

*Steh auf, Nordwind, und komm, Südwind,
und wehe durch meinen Garten, daß der Duft seiner Gewürze ströme!
Mein Freund komme in seinen Garten und esse von seinen edlen Früchten.*

HL IV, 16

No. 4. His left hand

His left hand shall be under my head,
and his right hand shall embrace me.

*Seine Linke liegt unter meinem Haupte,
und seine Rechte herzt mich.*

HL VIII, 3

Edward Elgar: Love's Tempest

Silent lay the sapphire ocean,
Till a tempest came to wake
All its roaring, seething billows
That upon earth's ramparts break.

Quiet was my heart within me,
Till your image, suddenly
Rising there, awoke a tumult
Wildier than the storm at sea.

*Schweigend lag der saphirne Ozean,
bis ein Sturm kam, aufzuwecken
all sein Wüten, die brodelnde Brandung,
berstend an der Klippen Wand.*

*Still war mein Herz in meinem Innern,
bis plötzlich dein Bild, darin erwachend,
einen Tumult darin auslöste,
wilder als der Meeressturm.*

William Walton:

Set me as a seal upon thine heart

Set me as a seal upon thine heart,
As a seal upon thine arm;
For love is as strong as death,
Many waters cannot quench love,
Neither can the floods drown it.

*Leg mich wie ein Siegel an dein Herz,
wie ein Siegel an deinen Arm!
Denn stark wie der Tod ist die Liebe,
Mächtige Wasser sind nicht in der Lage, die Liebe auszulöschen,
und Ströme schwemmen sie nicht fort.*

Ward Swingle: L'amour de moi

L'amour de moi, s'y est enclos
Dedans un jolie jardinet
Où croît la rose et le muguet
Et aussi fait la passeroie.
Ce jardin est bel et plaisant,
Il est garni de toutes fleurs.
On y prend son ébattement,
Autant la nuit comme le jour.

Hélas ! il n'est si douce chose
Que de ce doux rossignolet
Qui chante au soir, au matin.
Quand il est las, il se repose.

Je la vis l'autre jour cueillir
La violette en un vert pré.
Le plus belle qu'onque je vis,
Et la plus plaisante à mon gré.

Je l'ai regardé une pose ;
Elle était blanche comme lait
Et douce comme un agnelet,
Vermeille et fraîche comme rose.

*Meine Liebe ist eingeschlossen
in einem hübschen Gärtchen,
wo die Rose wächst und das Maiglöckchen
und auch die Stockrose.
Dieser Garten ist schön und angenehm,
er ist mit allen Blumen geschmückt,
man kann sich dort zerstreuen
bei Tag und bei Nacht.*

*Ach, es ist eine so liebliche Sache,
die kleine Nachtigall singt
am Abend und am Morgen,
wenn sie müde ist, ruht sie sich aus.*

*Am anderen Tag habe ich sie gesehen,
auf einer grünen Wiese Veilchen pflücken:
die Schönste, die ich je gesehen habe
und nach meinem Geschmack die Reizendste.*

*Ich habe sie beobachtet,
sie war weiß wie Milch
und sanft wie ein Lämmchen
rot und frisch wie eine Rose.*



Thomas Tomkins: It is my well beloved's voice

It is my well beloved's voice
that soundeth in my ear.
My heart hereat doth much rejoice
to see him draw so near.

See, O see, on yonder mountain top,
on yon same hill so tall,
how hitherward my love doth hop,
My heart doth skip withall.

*Das ist die Stimme meines Liebsten,
die in meinem Ohr klingt.
Mein Herz freut sich,
daß er so nahe ist.*

*Sieh, dort drüben auf dem Berg,
auf dem hohen Hügel
näher er sich springend,
mein Herz hüpf mit ihm.*

HL II, 8



Jean-Yves Daniel-Lesur: Le Cantique des Cantiques La Voix du Bien-Aimé

Shéma! J'entends mon bien-aimé. Voici qu'il arrive, sautant sur les montagnes, bondissant sur les collines. Mon bien-aimé est semblable à une gazelle, à un jeune laon. Mon bien-aimé élève la voix, il me dit: „Hâte-toi, ma colombe, la mienne amie et viens. Car déjà l'hiver est passé, la pluie s'en est allée et retirée. Sur notre terre, les fleurs sont apparues. Alleluia. La voix de la tourterelle se fait entendre.

Le figuier a produit ses figues, les vignes florissantes exhalent leur parfum. Montre-moi ton visage ma colombe cachée, que ta voix sonne en mes oreilles, car douce est ta voix et beau ton visage.“ Mon bien-aimé est à moi, et moi à lui. Il pâit son troupeau parmi les lis. Avant que poigne le jour et que s'abaissent les ombres, reviens ... ! Sois semblable, mon bien-aimé, à une gazelle, au jeune laon, sur les montagnes de l'alliance.

(Ct 2,8–17)

Die Stimme des Geliebten

Horch! Ich höre die Stimme meines Geliebten. Siehe, er kommt und hüpf auf den Bergen und springt auf den Hügeln. Mein Freund gleicht einer Gazelle, einem jungen Hirsch. Mein Freund erhebt seine Stimme und spricht zu mir: „Beeile dich, mein Täubchen, meine Geliebte und komm! Denn schon ist der Winter vergangen, der Regen ist verschwunden und hat sich zurückgezogen. Die Blumen sind hervorgekommen im Lande. Alleluia. Die Stimme der Turteltaube lässt sich hören.

Der Feigenbaum setzt Früchte an, die Weinstöcke sind erblüht und verströmen ihren Duft. Zeige mir deine Gestalt, meine Taube im Versteck, deine Stimme dringe an mein Ohr; denn deine Stimme ist süß, und schön dein Gesicht.“ Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, er weidet seine Herde zwischen den Lilien. Noch ehe der Tag dämmt und die Schatten weichen, komm zurück...! Sei, mein Geliebter, einer Gazelle gleich oder einem jungen Hirsch auf den Scheidebergen.

(HL 2,8–17)



Chor Besetzung



- Sopran** Natalie Gros, Simone Kessler, Sabine Weiß
Katja Blumenhein, Anna-Katharina Kürschner, Noemi Schweikle
- Alt** Annett Eichstaedt, Gisela Lutzenberger, Anne Möhrle
Franziska de Gilde, Christa Mosimann, Sabine Polgar
- Tenor** Andreas Büttner, Hartmut Wahlandt
Felix Läßle, Johannes Schmerbeck
- Baß** Thaddäus Kreißig, Konrad Rößler, Walter Schenk
Christoph Müller-Stosch, Peter Schärtler, Liangliang Zhao

Die Namen der Solist*innen sind unterstrichen

Redaktion

- Texte** Gisela Lutzenberger
- Layout** Sabrina Qaud

Studio Vocale Karlsruhe wurde 1980 von Werner Pfaff gegründet und ist Preisträger zahlreicher Chorwettbewerbe (Gorizia, Tolosa, Marktoberdorf etc.). Der Chor wird regelmäßig zu Festivals und Gastkonzerten in aller Welt eingeladen; z.B. 2013 „America cantat“ in Bogotá (Kolumbien), 2014 Internationales Chorfestival Tarragona (Spanien), 2015 Chorfestival Lissabon. 2017 folgte der Chor einer Einladung der „Philippine Madrigal Singers“ nach Manila, 2018 nahm er am Corearte-Festival in Barcelona teil. Der Chor singt überwiegend a cappella und vor allem Programme mit thematischem Bezug, Schwerpunkte sind die Musik Lateinamerikas und Zeitgenössische Musik.

Der Chor wird gefördert vom Land Baden-Württemberg und der Stadt Karlsruhe.

Leitung Werner Pfaff

studierte Klavier, Komposition, Dirigieren, Gesang, Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie. Er ist Leiter mehrerer Chöre: Studio Vocale Karlsruhe seit 1980, Figuralchor Offenbourg seit 1987, Ensemble Vocal Allegro de Strasbourg seit 2006.

Von 1989 – 96 war er Dozent für Dirigieren an der Musikhochschule Frankfurt/ Main, von 1992 - 95 Dozent für Dirigieren an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar.

Seit 1987 freiberuflich international tätig als Gastdirigent, Dozent und Juror von Chorwettbewerben.

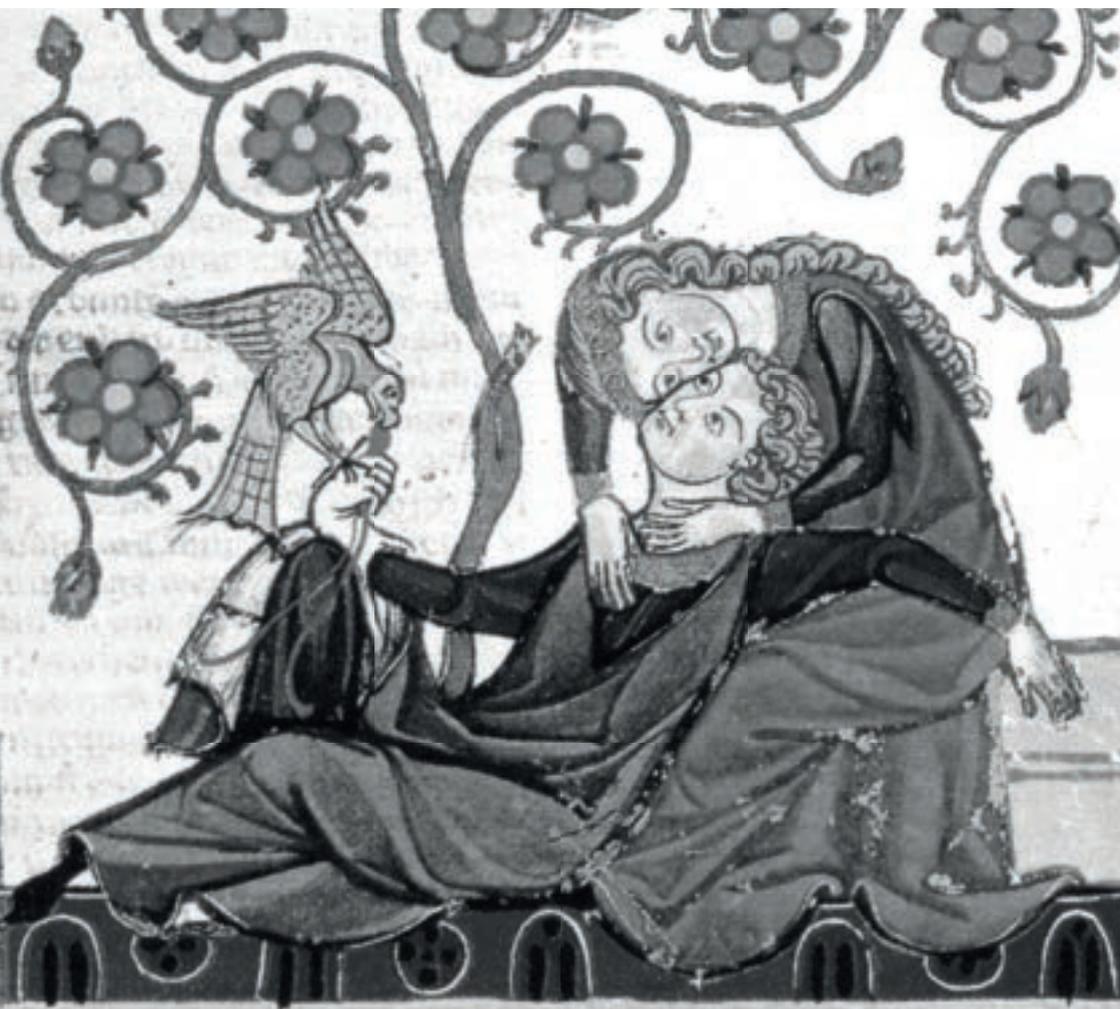


KONZERTDATEN

19.06.2022, 17:00 Offenburg, Ev. Stadtkirche

25.06.2022, 20:00 Frankfurt-Sachsenhausen, Osterkirche

26.06.2022, 18:00 Karlsruhe-Durlach, Ev. Stadtkirche



Der Chor wird gefördert vom Land Baden-Württemberg und der Stadt Karlsruhe.